**A. SEINECKE, jr.,**

Europäisches

**Bank- und Wechselgeschäft**

Cincinnati, O.

**Vollmachten**

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.

**Consularische**

und notarielle Beglaubigungen besorgt.

**Erbschaften**

und sonstige Gelder rasch, sicher und billig einkassirt. (Spezialität.)

Man wende sich in Indianapolis an:

Phil. Rappaport, 12) Ost Maryland Str.

Robt. Kempf, 424 Süd Meridian Straße.

Steeg & Bernhamer, No. 12 Thorpe Block.



**Bau- und Unterlage - Filz!**

Zwei- und dreifaches Dachmaterial,

Dach-Filz, Pech,

Kohlen-Theer,

Dach-Farben 2c.

**SIMS & SMITHER,**

169 West Marylandstr.



**30jährige Erfahrungen eines Deutschen Arztes.**

Durchdrungen von dem Wunsche, denjenigen meiner Landsleute, welche an Mannesschwäche, Geschlechts-Krankheiten, sowie an den überaus traurigen Folgen von Jugendsünden leiden, zu helfen und sie gegen die Verlockungen schwindelhafter, geheimnißvoller Bücher, Quacksalber-Anzeigen und sogenannter Missionär-Freiexemplare zu schützen, versende ich kostenfrei, sorgsam verpackt, Lesern, nebst einem Anhange über kinderlose Ehe und Frauenskrankheiten.

Adressire: Dr. SCHULTZ,

121 E. 106. Strasse, New York, N. Y.


## Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Hodel und Michigan Straße.
9 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
10 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und Johnson Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Hohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
212 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
313 West und Walnut Str.
318 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlap Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Brabshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospett Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
716 Shelby und Beecher Str.
81 Market — New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Court Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Str.
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwei Schläge täglich, 12 Uhr Mittags.

# Die Amerikanerin.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

(Fortsetzung.)

Mit einem leichten Aufschrei der Scham und der Verwirrung fuhr Helene nach einer Weile empor, als ohne vorheriges Anklopfen der Polizei-Commissär in das Zimmer trat. Er warf einen Blick auf Albertine und machte Helenen ein Zeichen, sich nicht zu verrathen. Dann begrüßte er die beiden Damen so höflich, als es durch ihre flüchtige Bekanntschaft bedingt war, und machte keinen Versuch, sie zurückzuhalten, als sie sich unmittelbar darauf von dem Kranken verabschiedeten. Als sich die Thür hinter ihnen geschlossen hatte, rief Archer:

„Wir sind am Ziel—der Mörder Parker ist in diesem Hause."

Behrmann machte ein ungläubiges Gesicht; aber Archer wiederholte mit vollster Bestimmtheit seine Versicherung, daß er in dem angeblichen Doctor Reißner trotz seiner schwarzen Perrücke und seines falschen Bartes auf den ersten Blick jenen Mann erkannt habe."

„Ich werde mich alsbald mit diesem Herrn Doktor bekannt machen," sagte Behrmann, „und Sie dürfen sicher sein, daß auch ich ihn wieder erkennen werde, wenn er mit jenem Herrn Parker aus London wirklich identisch ist. Dann hätten wir freilich die ganze Gesellschaft mit einem einzigen Zuge matt gesetzt; denn ich habe mir da eine kleine Ueberraschung aus H. mitgebracht, an welcher der Herr Rechtsanwalt Dr. Harras muthmaßlich ebenso wenig seine Freude haben wird, als der wackere Herr Franz Springer. Ich will der ungeschickteste Kerl sein, der jemals von der Gerechtigkeit auf die Fährte eines Hallunken geschickt worden ist, wenn nicht binnen vierundzwanzig Stunden das ganze Nest ausgenommen und die würdigen Herren hinter Schloß und Riegel sitzen!"

### Vergeltung.

In dem kleinen Hinterzimmer, welches Doktor Harras zu seinem Privatbüreau gemacht hatte, ging es an demselben Tage sehr heiß und lebhaft zu. Dort unterhielt sich der Herr mit dem schwarzen Vollbart und dem goldenen Pince-nez, der im Hotel zum goldenen Löwen abgestiegen war, mit dem Rechtsanwalt und dessen Freunde Franz Springer, und der Gegenstand ihres Gespräches konnte unmöglich ein sonderlich angenehmer sein. Die mühsam zu leisem Flüsterton herabgedämpften Stimmen der Männer bebten vor innerer Erregung und auf ihren Gesichtern prägten sich die häßlichsten Leidenschaften nur zu deutlich aus. Verhältnißmäßig am ruhigsten war der schwarzhaarige Fremde, denn er befand sich den beiden Anderen gegenüber gar gewaltig im Vortheil. Aus sicherer Entfernung hatte er ihnen einige, mit einem rothen Bande umwundene Papiere gezeigt, für deren Ueberlassung er eine enorme Summe gefordert hatte, und die Folge dieses gänzlich unerwarteten Kaufangebots war ein Sturm der Entrüstung von Seiten der beiden Anderen gewesen, bei dem es an den schimpflichsten Bezeichnungen des schwarzbärtigen Herrn durchaus nicht gefehlt hatte. Dieser hatte ohne Widerspruch Alles über sich ergehen lassen, die Papiere mit großer Gelassenheit wieder in seine Brieftasche geborgen und seine Offerte nach einer kleinen Weile noch einmal und zwar mit einem wesentlich bestimmteren, ungeduldigeren Ton wiederholt.

„Diese Fälschung ist empörend," hatte der Rechtsanwalt ausgerufen. „Wenn Sie nicht schon für Alles, was Sie früher begangen haben, das Zuchthaus hundertfach verdient hätten, so verdienten Sie es zweifellos für diese Undankbarkeit gegen Ihre Wohlthäter, denen Sie Alles — vor Allem Ihre Freiheit — zu verdanken haben."

Der Angeredete begnügte sich damit, die Schultern in die Höhe zu ziehen und mit spöttischer Unverschämtheit zu erwidern:

„Ja, meine Herren, ich habe so oft in Ihrem Interesse gefälscht, daß ich kaum begreife, wie Sie es mir gar so sehr verübeln können, daß ich es auch einmal in meinem eigenen gethan. Sie werden doch auch anerkennen müssen, daß ich in meinen Bedingungen äußerst bescheiden bin. Was hält mich ab, das Doppelte, das Dreifache, oder einfach Alles zu fordern, was Sie überhaupt besitzen? Sind Sie denn nicht vollständig in meiner Hand?

Der Rechtsanwalt knirschte mit den Zähnen, während Franz Springer wort- und fassungslos auf seinem Stuhle saß.

„Sie werden mit sich reden lassen, Bergmann," sagte er endlich, sich mit Mühe zu einer gewissen Versöhnlichkeit zwingend. „Sie wissen ja, daß wir Sie noch nie im Stich gelassen haben, wenn Sie in Verlegenheit waren. Geben Sie mir also die Papiere und sagen Sie als ein verständiger Mann, wie viel Sie brauchen!"

„Das habe ich bereits zweimal gesagt," war seine Antwort, „und je länger Sie mich hinziehen, desto mehr dürfte ich mich geneigt fühlen, den viel zu niedrig bemessenen Betrag um einige Tausend zu erhöhen."

„Aber Mensch, diese schamlose Frechheit übersteigt ja alle Grenzen," fuhr der Rechtsanwalt auf.

Ein Herr Namens Müller, wurde plötzlich gemeldet und trat, bevor einer der Anwesenden es hindern konnte, ins Büreau.

„Mein Geschäftsfreund Herr Doktor Reißner aus Chicago," sagte Doktor Harras vorstellend, während er für den neuen Ankömmling einen Sessel heranzog. Der Polizeicommissar faßte den Vorgestellten, während er eine leichte Verbeugung machte, scharf ins Auge. Die kurze Untersuchung mußte ihn wohl durchaus befriedigt haben, denn seine Stimmung schien eine sehr aufgeräumte zu sein, als er sich jetzt an die anderen Herren wandte.

„Ich hoffe, Herr Springer," sagte er, „Sie sollen Ihr Haus noch in dieser Stunde los werden, wenn auch unter etwas anderen Bedingungen, als es die mir von Ihnen vorgeschlagenen sind. Ich habe nämlich inzwischen in Erfahrung gebracht, daß dieses Haus gar nicht Ihr Eigenthum, sondern dasjenige Ihres Bruders, des Herrn Rudolf Springer, ist, und da dieser verstorben, der hinterlassenen Tochter desselben gehört, Sie werden also gewiß mit Vergnügen bereit sein, auf Ihre angeblichen Rechte zu verzichten."

Er hatte das in der verbindlichsten Weise gesagt, und die drei Anderen sahen sich, wenn auch ohne Erschrecken, so doch verwundert an.

„Sie wollen sich einen Scherz mit uns machen, mein Herr," sagte Franz Springer endlich. „Jedes Kind in der Stadt kann Ihnen erzählen, daß mein verstorbener Bruder enterbt worden ist und außerdem freiwillig auf alle seine Ansprüche Verzicht geleistet hat."

„Ah! hat er das wirklich?" fuhr der Andere fort. „Sollte da nicht vielmehr ein Irrthum im Spiele sein?" — Mein Gott, ein einfaches Dokument läßt sich ja mit einiger Geschicklichkeit sehr leicht nachahmen, und wenn sich's um so große Capitalien handelt, ist auch ein Zeuge wohl ohne große Schwierigkeit gefunden!"

Alle drei waren aufgefahren und starrten den Sprecher an, der in großem Gleichmuth auf seinem Sitze blieb.

„Herr!" zischte der Rechtsanwalt, „wie können Sie sich unterstehen, uns eine solche Infamie ins Gesicht zu sagen?"

„Aber ich bitte!" fuhr der Polizeicommissar fort, wozu diese vorzeitige Aufregung! — Ich will das Haus eben nur von dem rechtmäßigen Besitzer kaufen; darum habe ich unter der Hand an einer ganz zuverlässigen Quelle einige Erkundigungen eingezogen, bei denen ich noch ganz andere Dinge als diese unbedeutende Kleinigkeit erfahren habe. Von den gefälschten Briefen, die sich auf die Angelegenheit des Fräulein Grete Neupert bezogen und die Ihren Bruder zum Verlassen der Stadt bewogen, will ich ebenso wenig reden, als von den sonderbaren Gerüchten, die nach seiner Entfernung von einer gewissen Stelle aus im Publikum verbreitet wurden, um seinen merkwürdigen Verzicht auf das ihm rechtmäßig zustehende Vermögen, auf das er in Wirklichkeit aber niemals verzichtet hat, einigermaßen glaubhaft erscheinen zu lassen. Aber daß ihm schließlich auch seine in Amerika erworbenen Ersparnisse, die er vertrauensvoll seinem Bruder zur Aufbewahrung für sein Kind übergab, ohne Weiteres unterschlagen wurden —"

Er konnte nicht vollenden, denn seine letzten Worte hatten eine blitzartige Wirkung hervorgebracht. Franz Springer zitterte am ganzen Leibe. Der Rechtsanwalt, welcher sich äußerlich noch immer beherrschte, suchte offenbar nach einer recht niederschmetternden, höhnischen Erwiderung, und nur der angeliche Doktor Reißner schickte sich an, das Klügste zu thun, was unter den obwaltenden Umständen zu unternehmen war, nämlich, sich stillschweigend zu entfernen. Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn der Polizeicommissar stand mitten vor der einzigen Ausgangsthür und rührte sich nicht von der Stelle. Vielmehr fuhr er nach einer kurzen Pause mit erhobener Stimme fort:

„Auch das hätte Ihnen vielleicht noch so hingehen können, meine Herren; aber daß Sie es bis zu einem Morde treiben würden, das hätte man denn doch von so ehrbaren Leuten wahrlich nicht erwarten sollen. Es thut mir zwar sehr leid, Sie deshalb ans Messer liefern zu müssen; aber es bleibt mir eben nichts Anderes übrig!"

Jetzt war es der Rechtsanwalt, der zuerst seine Sprache wiederfand.

„Der Mensch ist verrückt," schrie er, total verrückt, ich werde ihn hinauswerfen lassen!"

(Schluß folgt)

# Der Liebe Heimkehr.

Novelle von H. R. Guthmann.

Der heiße Sommertag neigt sich seinem Ende zu und lautlose Stille herrscht in dem nach hinten gelegenen Zimmer der großen mit Pensionat verbundenen Töchterschule des Fräulein Elise Lindner, wo einsam am Tische ein Mann sitzt, düsteren Blickes auf ein eng beschriebenes Heftchen starrend, das vor ihm auf dem Tische liegt. Ueber dem ganzen Hause liegt eine Todtenstille, selbst aus dem Garten dringt kein Laut herauf, nur die Rosen senden ihre betäubenden Düfte durch das offene Fenster.....

Der einsame Mann, dessen dichtes, schwarzes Haar bereits einzelne Silberfäden durchziehen, kann kaum ein schöner, wohl aber ein interessanter und anziehender Mann genannt werden. Obgleich er gebeugt und in sich zusammengesunken dasitzt, erkennt man eine hohe, schlanke Gestalt, und sein fein gemeißelter Kopf ist der Kopf eines Denkers. Jetzt seufzt er schwer auf, greift nach den beschriebenen Blättern und beginnt zu lesen:

„Niemand anders kann die Entscheidung treffen als Du allein!" So hat er zu mir gesagt, er, der mir bisher als der Inbegriff alles dessen, was edel und gut ist, gegolten hat; meiner Mutter hat nur wenige Worte geschrieben und mir ebenfalls die Entscheidung überlassen... Ich kann nicht entscheiden. Gott soll Richter sein zwischen mir und denen, über die ich nicht richten kann; er ist barmherziger als die Menschen und wird meinen Entschluß nicht verdammen, wie auch jene darüber denken mögen, welche in wenigen Tagen diese Zeilen lesen werden; vielleicht werden diese in ihrer einfältigen Aufrichtigkeit eindringlicher zu ihnen reden, als die glänzendste Beredtsamkeit, und dann ist mein letzter Wunsch erfüllt.

Ein stelzbeiniges Kind war ich, mager und ungelenk, als ich vor 10 Jahren den Wagen bestieg, der mich aus dem elterlichen Hause zu Fräulein Lindner, der Vorsteherin eines vornehmen Damen-Pensionats in der Residenz, bringen sollte. Mein Vater hatte mich abgeholt. Seit einem Jahre wohnte er nicht mehr mit uns zusammen auf dem Landgute, wo ich mit meinen Eltern gelebt hatte, so weit meine Erinnerungen zurückreichen. Aber schon lange, bevor diese Veränderung eingetreten, war er selbst verändert. Nicht mehr so wie früher, wo ich mich zwischen Vater und Mutter so glücklich fühlte, daß ich nie begriff, wie es im Himmel, von dem man unsere alte Kinderfrau mit Vorliebe zu erzählen pflegte, schöner sein könnte. Am Morgen, wenn mich meine Mutter aus meinem Bettchen hob und ich auf ihrem Arme, später an ihrer Hand das Frühstückzimmer betrat, umfingen uns die Arme meines Vaters immer zu gleicher Zeit, und wer über seine oft recht stürmischen Liebkosungen am glücklichsten von uns Beiden war, das dürfte mir schwer zu entscheiden sein. Wenn er dann ausging, standen wir Beide am Fenster und sahen ihm nach, so lange das möglich war, und er blickte des Oefteren zurück zu uns und grüßte wiederholt, während ich ihm Kußhändchen zuwarf. Kehrte er dann zurück, so sprang ich ihm eiligst entgegen und wußte, daß die Mutter, hinter der Gardine verborgen, uns beobachtete und mit stillem Entzücken sah, wie ich stolz an meines Vaters Seite einherschritt, während er hinwiederum seines Töchterchens froh, von den gleichen Gefühlen beseelt, meine kleine Hand zärtlich in der seinen drückte. Hatte ich ihm ein kindliches Geheimniß mitgetheilt, so beunruhigte mich die scherzhafte Behauptung meiner Mutter, ich sei jetzt nur noch Papas Tochter, als könnte sie das im Ernste meinen, und wenn ich dem Einen mit meinen kleinen Händen die Wangen zärtlich streichelte, so bot ich zu gleicher Zeit meinen gespitzten Mund der Anderen zum Kusse, damit nur ja keines Ursache haben möge, sich von mir zurückgesetzt zu fühlen.

Das war nun freilich lange vorbei; so viel Mühe sich auch Beide wenigstens in meiner Gegenwart gaben, die zwischen ihnen eintretende Entfremdung vor mir zu verbergen, sie konnten es dem Scharfblicke des Kindes nicht verheimlichen, daß dunkle Schatten sich zwischen sie geschoben hatten, zwischen die beiden Menschen, die meine ganze Seligkeit auf Erden umschlossen.

Anfangs bemerkte ich nur, daß meine Mutter des Nachts weinte, während Alles schlief. Und ich sann dann, aufrecht in meinem Bettchen sitzend und lauschte athemlos auf diese Ausbrüche ihres Schmerzes. Auf meine Fragen aber erhielt ich nur ausweichende Antworten. Sie habe einen bösen Traum gehabt und nur im Traume geweint, ich möge nur schlafen und nicht weiter daran denken — und was dergleichen Ausreden mehr waren. Aber so jung ich war, und so wenig ich im Grunde das Nähere begriff, die Details dieses Elends zu fassen oder auch nur zu ahnen vermochte, die Hauptsache war mir klar: Papa und Mama waren ‚böse' mit einander ... Warum? Ach ich war ein kleines Kind, als das Verhängniß in unseren vorher so glücklichen Familienkreis eingeschlichen war, und unmerklich mehr und mehr Terrain eroberte, aber elend machte mich diese unheimliche Veränderung, elender als das ein Erwachsener wohl überhaupt glauben würde; denn je weniger ich die Wurzel und die Quelle Alles dessen kannte, was wie ein Schatten in mein Kinderparadies gefallen war, um so geschäftiger spann meine kindliche Phantasie tausend unmögliche, märchenhafte Bilder, die eins das andere wieder verdrängten und mich unkindlich, reizbar, über meine Jahre gereift machten. Allgemach wurden meine Eltern weniger vorsichtig. Wenn mein Vater von uns ging, so ward meiner Mutter weder ein Kuß noch auch nur ein Händedruck zu Theil, und meine Mutter wählte sich nicht mehr die verschwiegene Nacht, um zu klagen, sondern weinte oft stundenlang auch am Tage, und ging mit verweinten Augen und fest geschlossenem Munde im Hause herum, mechanisch ihre Pflichten als Hausfrau und Mutter erfüllend. Noch schlimmer wurde es, als der Sommer vorüberging und wir nach der Residenz übersiedelten. Oft ging meine Mutter dort dicht verhüllt am späten Abend aus, und wenn sie wiederkam, sank sie todtenbleich in die Kissen der Chaise-longue und starrte mit weit offenen, trockenen Augen in das Licht — stundenlang — bis der feste Schritt meines Vaters auf der Treppe ertönte und er in sein Zimmer ging. Dann zuckte sie zusammen und legte sich auch zur Ruhe — aber sie fand sie nicht.

Wie schrecklich das Alles war! Zuletzt, als ich eines Abends, zum Kinderball geladen, von unserer Kinderfrau in das Haus einer uns befreundeten Familie begleitet, auf die Frage, was Papa und Mama mache, der Wahrheit gemäß antwortete: „Papa ist im Theater und Mama weint,"—und als die Kinderfrau ihre Hand auf meinen Mund legte und mit geläufiger Zunge versicherte, die Gnädige habe Zahnweh und der Herr habe deshalb durchaus daheim bleiben wollen, was aber die Gnädige nicht zugegeben, da verwirrten sich meine Begriffe von der Lage der Dinge völlig. Die gute, alte, im Dienste meiner Großeltern ergraute Dienerin, die meiner Mutter in die neue Heimath gefolgt war —wie klug sie hier handelte, und wie gut sie es meinte.....mich aber brachte sie durch diese Verdrehung der Thatsachen zu der Ueberzeugung, daß das, was in unserem Hause vorgehe, ein strafbares Geheimniß sei, und ich träumte die ganze darauffolgende Nacht von Polizei und Gefängniß, sah meinen über Alles geliebten Papa in Ketten und meine Mama im Kerker, und irrte eltern- und heimathlos bei tiefer Nacht durch die Straßen der Stadt.

Nach und nach begriff ich mehr, aber instinctiv fühlte ich zugleich, daß ich den Kummer meiner Mutter nur vermehren würde, wenn ich sie merken ließe, was ich wußte. Einmal aber fügte es sich doch, daß ich meine Kenntnisse verrathen mußte. Unser Classenlehrer hatte in der Schule die biblische Geschichte von Abraham's Opfer durchgenommen; nach Kinderart darüber grübelnd, kam ich zu dem Schlusse, man könne Gott dadurch rühren, daß man ihm das Liebste, das man besitze, zum Opfer bringe; man erwerbe dadurch gewissermaßen ein Anrecht auf sein Wohlgefallen und Erfüllung der ihm vorgetragenen Wünsche und Bitten. Ich war damals ein Kind von sechs Jahren, und ich sah meine Puppen an und überlegte, ob der ‚Liebe Gott' wohl lieber die neue mit dem Wachskopf und den beweglichen Gliedern und Augen, oder die alte, hölzerne, die ich nun schon im dritten Jahre besaß, als Opfer annehmen würde. Gewiß die neue—sie war ja viel schöner. Aber dann fiel mir ein, daß ich Gott nicht betrügen könne, der ja gewiß wußte, daß ich die alte im Grunde lieber leiden mochte, als die prächtige neue. Ich ging also mit der alten Puppe, nachdem ich ihr die besten Kleider, die sie besaß, angezogen hatte, nach dem Weiher, der inmitten unseres Parkes lag, und band ihr einen schweren Stein um. „Ach, meine gute Nini," weinte ich, „jetzt muß ich dich wegwerfen, aber sei mir nur nicht böse, liebe, liebe Nini, denn es muß sein, und es macht mir viel mehr Kummer als dir." Und dann warf ich sie in's Wasser und betete dabei mit meinem kleinen, warmen, thörichten Kinderherzen mehr, als mit den Lippen, „der liebe Gott möge doch meinen Herzenswunsch erfüllen und Papa und Mama wieder so machen, wie sie früher gewesen wären, so.....so....."— ich wußte schon wie, wenn ich es auch nicht in Worte kleiden konnte. Meine Mutter aber vermißte schon am nächsten Tage die alte Puppe und machte ein sehr ernstes Gesicht, als ich auf ihre Frage, wo sie sei, in Thränen ausbrach. Sie bestand aber darauf, daß ich ihr antworten sollte, und als ich endlich, von Geständniß zu Geständniß getrieben, die verhängnißvollen Worte ausgesprochen hatte: „Ich habe ja dabei den lieben Gott gebeten, er soll dafür Papa wieder so machen, wie er gewesen ist—damals" .....drückte Mama mich an sich und ging dann schweigend hinaus.

Von dieser Stunde an umfaßte sie mich mit einer Liebe, die mir heiße Thränen in die Augen treibt, indem ich dies niederschreibe; wenn das überhaupt möglich war, stand ich fortan ihrem Mutterherzen noch näher, als zuvor, und wenn auch nie ein Wort, nie die leiseste Klage gegen meinen Vater über ihre Lippen kam, so besaß ich doch das tiefste Verständniß für ihre Leiden, Ihr zu Liebe lernte ich heucheln; wenn ich sie so niedergeschlagen sah, daß ich am liebsten geweint hätte, kämpfte ich Alles tapfer in meinem Kinderherzen nieder, zeigte mich lustig und munter, plauderte mehr als sonst und ließ nichts unversucht, um sie aufzuheitern. Auch war ich klug genug, mein Benehmen gegen meinen Papa in nichts zu ändern; im Grunde war das ja kein Verdienst, denn wenn sein Auge zärtlich auf mir ruhte, und seine Hand liebevoll über mein Haar strich, war ich noch eben so stolz und glücklich darüber, wie vormals, wenn es mir auch weh that, daß dabei nicht mehr wie früher die unsichtbare Beziehung zwischen ihm und meiner Mutter bestand.

Und als es dann abermals Winter wurde, zog Papa allein nach der Residenz und meine Mutter blieb ihrer angegriffenen Gesundheit halber, wie es hieß, auf dem Lande. Sie wurde immer stiller und trauriger, und ich wußte nicht mehr, was ich daraus machen sollte, nur das fühlte ich, daß irgend eine Veränderung zum Schlimmen bevorstand. Von unvorsichtigen Dienstboten hörte ich einigemale Aeußerungen wie: „Die arme, junge Frau, so sanft und gut — ich begreife das nicht, sie ist ja ein wahrer Engel.—Ja, das ist es eben, sie ist ihm zu still, und nicht vornehm genug, sie kann da drinnen nicht mit fort, weißt Du — mich dauert nur unser Käthchen, das arme Kind—ja, wenn die Frau innen halb so gut wäre und nach außen mehr lebendig und aufgeputzt, und wenn sie ihr Licht so recht leuchten lassen könnte, das wäre ihm eher etwas!"

So sehr aber diese dunklen Andeutungen meine Unruhe vermehrten, ich wagte doch nicht, weiter nachzuforschen.

So verging beinahe ein Jahr, da sagte mir meine Mutter eines Abends, sie müsse jetzt Abschied von mir nehmen, weil sie am folgenden Tage in aller Frühe verreisen würde. Nachmittags werde der Papa kommen und mich in eine Pension bringen, wo ich nur recht fleißig und artig sein solle. Sie und der Papa würden mich oft besuchen und nach einigen Jahren würde ich dann wieder in das Elternhaus zurückkehren. „Zu Euch Beiden?" fragte ich sehnsüchtig. Sie drückte mich an ihr Herz, sagte aber nichts, und ich hatte nicht den Muth, viel zu fragen. Meine Mutter brachte mich dann zu Bett—das letzte Mal—und ich weinte mich endlich in Schlaf; es war tiefe, stille Nacht, als ich wieder aufwachte; meine liebe Mama kniete aber noch immer an meinem Bette, ihr Kopf lag neben dem meinen und ich fühlte, wie das Kissen von ihren Thränen naß war; da schlang ich die Arme um ihren Nacken und brach in ein heftiges, leidenschaftliches Schluchzen aus, während ich ihr versprach, daß ich bei ihr bleiben, mit ihr gehen wolle, und während auch sie alle ihre mühsam erhaltene Fassung verlor und mir fast körperlich wehe that mit ihren Zärtlichkeiten. „Mein Kind!" hörte ich sie nur immer stöhnen. „Meine Käthe! Mein Einziges auf der ganzen Welt! ich — kann nicht! — ich kann nicht!"

Ich muß die Feder weglegen...ich kann jetzt nicht weiter schreiben...

(Fortsetzung folgt.)

— Die russische Tagespresse behauptete vor einiger Zeit, daß Fürst Alexander von Bulgarien „als Bettler" in's Land gekommen, und mit Millionen beladen, nach Hause zurückgekehrt sei. Beide Behauptungen sind unrichtig und die betreffenden Blätter sollten am ersten in der Lage sein, das zu wissen. Die Mutter des jetzigen Kaisers von Rußland hat seinerzeit dem Fürsten Alexander, der bekanntlich ihr Lieblingsneffe war, ein Vermächtniß von zwei Millionen Rubel hinterlassen, und wie man versichert, ist dieses Vermächtniß bisher nicht ausgezahlt worden, sondern der Fürst hat nur die Zinsen desselben bezogen. Was dann die „fortgebrachten Millionen" anbelangt, so ist officiell in der Sobranje erklärt worden, daß Alexander Schulden hinterlassen habe, die erst nachträglich durch die Sobranje „großmüthiger Weise" zur Zahlung gelangen werden. Freilich kommt es den russischen Blättern auf ein paar faustdicke Lügen mehr oder weniger nicht an—sie sind bei der heimischen Diplomatie in guter Schule.

— Gladstone hat für seine jüngst erschienene Broschüre über die irische Frage von den Verlegern derselben ein Honorar von 1000 Pfd. erhalten. Sie wird jetzt in mehrere europäische Sprachen übersetzt.

**Invalids' Hotel and Surgical Institute,**

(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),

**Buffalo, N. Y.**

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller

**Chronischen Krankheiten.**

Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

**Frauen**

eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und

**Dr. PIERCE'S**

**"FAVORITE PRESCRIPTION,"**

(Lieblings-Verordnung),

ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.

Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und kurirt wie durch Zauber **Leucorrhoea** oder **weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus** oder **Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederziehende Gefühle, chronischen Blutandrang, Entzündung** und **Schwärung der Gebärmutter, Entzündung, Schmerz** und **Empfindlichkeit** in den **Eierstöcken, innerliche Hitze** und **allgemeine Schwäche.**

Favorite Prescription verursacht die Auflösung und **Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter** und wirkt krebsartige Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.

Sie lindert und heilt schleunig **Uebelkeit** und **Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenerschlaffung** und **Schlaflosigkeit** bei **beiden Geschlechtern.**

Sie ist bei Apothekern unter einer **bestimmten Garantie** zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.

**Preis $1.00,** oder sechs Flaschen für $5.00.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und colorirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.

Man adressire:

**World's Dispensary Medical Association,**

663 Main Str., Buffalo, N. Y.

**Dr. Pierce's Kleine Pleasant Purgative Leber-Pellets Pillen.**

**Nervöses Kopfweh,**

Billiöses Kopfweh, Schwindel, Hartleibigkeit, Verdauungsleiden und gallige Anfälle, schleunig kurirt durch Dr. Pierce's Pleasant Purative Pellets (schmackhafte Abführpillchen). 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.



**Die Office**

— der —

**Indiana Tribüne**

— empfiehlt sich zur —

**Anfertigung von**

**Rechnungen,**

**Cirkularen,**

**Briefköpfen,**

**Preislisten,**

**Quittungen,**

**Eintrittskarten,**

**Mitgliederkarten,**

**Brochüren,**

**Constitutionen**

**Adreßkarten.**

## Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

**Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.**

| Abgang: | | Ankunft: | |
|---|---|---|---|
| Süd Ex täg. S.. | 4.15 Bm | Ind&MadMail. | 9.45 Bm |
| S & Mad Acc... | 8.15 Bm | Ind&ChicEx täg | 10.45 Bm |
| Ind & Mad Mail | 3.50 Nm | N Y & N Fl Ex. | 6 45 Nm |
| Abend Ex p täg. | 6.45 Nm | St L & CES täg | 10.45 Nm |

**Vandalia Line.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mail Train .... | 7.30 Bm | Schnellzug ..... | 3.45 Bm |
| Tag Exp. p .... | 12.00 Nm | Mail und Acc... | 10.00 Bm |
| Terre Haute Acc. | 4.00 Nm | Tag Expreß .... | 4 40 Nm |
| Pacific Ex..... | 11.00 Nm | Expreß ..... | 4.15 Bm |
| Western Mail... | 10 00 Nm | Schnellzug..... | 3 35 Nm |

**Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (Bee Line.)**

| | | | |
|---|---|---|---|
| N Y & B Ex täg.. | 4.00 Bm | S & St L Ex täg | 6.40 Bm |
| Anderson Ac.. | 10.10 Bm | C C C & I Ex | 11.30 Bm |
| Dayton & Cl Ex | 10.05 Bm | Anderson Ac.. | 1.55 Nm |
| N Y & B Ex.... | 7 10 Nm | B., J & St L Ex | 6 30 Nm |
| D & Golden Ex | 3.50 Nm | N Y & St L Ex | 10.35 Nm |

**Brightwood Division, C. C. C. und I.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Abgang täglich. | 4.00 Bm. | " täglich. | 6.40 Bm |
| " ..... | 10.10 Bm. | " ..... | 10.45 Bm |
| " ..... | 11.05 Bm | " ..... | 11 35 Bm |
| " ..... | 2.00 Nm | " ..... | 1.55 Nm |
| " täglich. | 3.50 Nm | " ..... | 6 30 Nm |
| " ..... | 6 40 Nm | " täglich. | 4.40 Nm |
| " täglich. | 7.15 Nm | " täglich. | 10.35 Nm |

**Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| C & Louisv. F S. | 4.00 Bm | Indianap Acc. | 10 55 Bm |
| Cincinnati Acc | 11 33 Bm | C&I'ville Ex p